

Die christliche Predigt

im

Verhältniß zum Bildungsstande der Zeit.

Eine Bearbeitung

der vom Königlichem Consistorium den schlesischen Herbstsynoden
des Jahres zur Verathung gegebenen Proposition: „Ist der Vor-
wurf als begründet anzuerkennen, daß die Mehrzahl unserer
Predigten ebensowenig zeitgemäß als den neutestamentlichen
Vorbildern ähnlich sei?“

Vorgetragen

auf dem Synodal-Convente zu Breslau, den 13. November 1862,

von

Dr. Groeger,

Diakonus zu St. Maria Magdalena.

Berlin.

Druck und Verlag von Georg Reimer.

1863.

Die vom Hochwürdigem Consistorium den schlesischen Herbstsynoden vorgelegte Proposition lautet: „Ist der Vorwurf gegründet, daß die Mehrzahl unserer Predigten ebenso wenig zeitgemäß als den neutestamentlichen Vorbildern ähnlich sei?“ Diese Frage kann allerdings in sehr verschiedenem Sinne aufgefaßt werden; doch sieht der Bearbeiter der Proposition nach seinem Standpunkte in obiger Frage die Anerkennung ausgesprochen, daß die Predigt zwar einerseits apostolisch, aber andererseits doch auch dem Bildungsstande der Zeit angemessen sein müsse. Nun kann es zwar als allgemein zugestanden betrachtet werden, daß in allen Zeitepochen der Kirche der Bildungsstand der Zeit auf die Predigtweise Einfluß geübt und derselben sein Gepräge aufgedrückt habe, aber eine andere Frage ist es, ob dadurch nicht oft genug der apostolische Charakter der Predigten alterirt worden sei. So sind wir denn nothwendig auf den historischen Weg der Betrachtung hingewiesen, um zu ermitteln, wie in den verschiedenen Perioden der Kirche das apostolische und das zeitgemäße Element der Predigt sich zu einander verhalten haben. Auf diesem Wege werden wir zuletzt auch bei der Gegenwart anlangen und am besten im Stande sein, zu beurtheilen, ob die Mehrzahl unserer Predigten sowohl apostolisch als zeitgemäß sei.

Die nächste Aufgabe muß es selbstverständlich sein, die in der heiligen Schrift enthaltenen Zeugnisse apostolischer Predigten zusammen zu stellen. Wir finden sie in der Apostelgeschichte, und zwar Kap. 2, 14—40; 3, 12—16; 4, 8—12; 19. 20; 5, 29—32; 10, 28—43;

11, 5—17; 7, 2—53; 8, 30—38; 13, 16—41. 46. 47; 14, 15—17; 16, 31; 17, 22—31; 18, 5 ff.; 19, 2—4; 20, 18—35; 22, 1—21; 23, 1 ff.; 24, 10—21; 26, 2—23. 25—27. 29; 27, 10. 21—26. 31. 33; 8, 17—20. 26—28.

Demnächst dürfte es sich empfehlen, den Gedankengehalt dieser Predigten nach den uns geläufigen dogmatischen Gesichtspunkten übersichtlich zu ordnen.

1. Die Theologie der apostolischen Predigt.

Paulus bezeugte den Heiden zu Athen und Lystra Gott als den, der die Welt gemacht und Alles, was darinnen ist, sintemal er ein Herr ist Himmels und der Erden, wohnet nicht in Tempeln mit Händen gemacht, er selbst giebt Jedermann Leben und Odem allenthalben, und hat gemacht, daß von Einem Blute aller Menschen Geschlechter auf Erden wohnen; er ist nicht ferne von einem Jeglichen unter uns, denn in ihm leben, weben und sind wir. Aber nicht blos die Schöpfung, sondern auch die Erlösung ist seine That; Stephanus führt den Juden die gesammte Geschichte Israels vor, um darin das die Erlösung vorbereitende Walten Gottes aufzuzeigen. Paulus weist zu Lystra darauf hin, daß Gott sich auch den Heiden nicht unbezeugt gelassen, und weist Kap. 20, 27 zu Milet nach, daß das ganze Erlösungswerk der Rath Gottes sei.

2. Die Christologie der apostolischen Predigt.

Petrus predigt Jesum von Nazareth, den Mann von Gott, mit Thaten und Wundern und Zeichen bewiesen, 2, 22. „Den habt ihr getödtet, aber Gott hat ihn auferweckt,“ B. 23. 24 (vgl. 13, 30; 17, 31.) und zu seiner Rechten erhöhet, von wo er uns seinen Geist giebt, 2, 33. Diesen gekreuzigten Jesus hat Gott zu einem Herrn und Christ gemacht, B. 36. Ihr habt verleugnet den Heiligen und Gerechten, habt den Fürsten des Lebens getödtet, aber Gott hat ihn auferweckt von den Todten, 3, 13—15; der Stein, von den Bauleuten verworfen, ist zum Eckstein geworden, und ist in keinem Andern Heil, ist auch kein andrer Name den Menschen gegeben, darin sie sollen selig wer-

den, 4, 11. 12. Gott hat ihn erhöht zu einem Fürsten und Heilande, zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünden, 5, 30. 31. Gott hat denselben Jesum von Nazareth gesalbt mit dem heiligen Geist und Kraft, er ist umhergezogen und hat wohlgethan und gesund gemacht, 10, 38. Gott hat den Frieden verkündigen lassen durch Jesum Christum, welcher ein Herr ist über alles, 4, 36. Petrus erklärt, daß nicht er das Wunderwerk an dem Rahmen gethan hat, sondern Christus, „denn Gott hat sein Kind verklärt, 3, 13., Gott hat sein Kind Jesum auferweckt.“ — Paulus bezeugt, daß Gott aus dem Geschlechte des David Jesum gezeugt habe dem Volke Israel zum Heilande, 13, 23; durch ihn wird verkündigt Vergebung der Sünden, B. 38; Gott hat ihn den Heiden zum Licht gesetzt, B. 47; er ist der Mann, durch welchen Gott den Erdbreis richten wird, 17, 31. Das Hauptthema der Predigten des Paulus ist aber, daß Jesus der Christus sei. Er bewährte vor den Juden zu Damaskus, daß Jesus der Christ sei, 9, 22, er bezeugte zu Korinth den ungläubigen Juden, daß Jesus der Christ ist, 18, 5; er belehrt die Johannesjünger, wie schon der Täufer Jesum bezeugt habe, daß er der Christ sei, 19, 4; er legte den Thessalonichern vor, daß Jesus der Christ ist, 17, 3.

3. Die Soterologie der apostolischen Kirche.

Petrus verkündigt dem Cornelius: „von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen,“ 10, 43. Paulus spricht zu Antiochia: „so sei es nun euch kund, daß euch verkündigt wird Vergebung der Sünden durch diesen und von dem allen, durch welches ihr nicht konntet im Gesetz des Moses gerecht werden, wer aber an diesen glaubt, der ist gerecht, 13, 38. 39. Als den Weg des Heils verkündigt Paulus die Buße zu Gott und den Glauben an unsern Herrn Jesum Christum, 20, 21.

4. Die Eschatologie der apostolischen Kirche.

Christus regiert zur Rechten Gottes, bis alle Feinde zum Schemel seiner Füße gemacht sind, 2, 35. Er ist verordnet von Gott ein Rich-

ter der Lebendigen und Todten, 10, 42. Gott hat einen Tag gesetzt, an welchem er richten wird den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann, in welchem er es beschlossen hat, 17, 31.

5. Die Begründung der apostolischen Predigt.

Sie liegt in den Weissagungen der Propheten; sie haben Tod und Auferstehung Christi, sowie seine Erhöhung zur Rechten Gottes verkündigt, 2, 20. 25—28. Jesus ist außerdem als der Christus durch die Verheißung des Abraham beglaubigt, 7, 6., sowie durch die des Moses, V. 37, desgleichen durch die vergangene Geschichte Israels, 13, 16—23. Philippus wies dem Kämmerer nach, daß durch Jesus die Weissagungen des Jesajas von dem leidenden und erhöhten Christus erfüllt seien, 8, 30—38. Die, welche Jesum zu Jerusalem urtheilten, kannten weder ihn noch die Stimme der Propheten, V. 27.

Bei dieser einfachen apostolischen Predigt blieb das christlich-kirchliche Bewußtsein nicht stehen. In der einfachen Verkündigung, daß Gott Jesum Christum gesendet und mit heiligem Geiste ausgerüstet habe, daß durch den leidenden, sterbenden und auferstandenen Christus ein Versöhnung zwischen Gott und den Menschen gestiftet sei, und denen zu Theil werde, welche an ihn glauben, und daß der erhöhte Christus den Seinigen den Geist sende, in dieser schlichten Evangeliumspredigt lag ein unermesslicher Gedankeninhalt zusammen gefaltet. Denselben sich zum Bewußtsein zu bringen, hatte man um so größeres Verlangen, je tiefer man sich von der beseligenden Botschaft des Evangeliums ergriffen fühlte, und so vertiefte sich die denkende Betrachtung in dieselbe, um aus den darin enthaltenen Andeutungen ein recht umfassendes Bewußtsein zu gewinnen über Grund und Nothwendigkeit der Erlösung, über Zweck und Ziel derselben, über die Art, wie sie zu Stande gekommen, über die Bedingungen der Theilnahme an derselben, über Person und Würde des Erlösers, über die Zukunft des Reiches Gottes u. s. w. Das Ergebnis dieser denkenden Vertiefung war eine Theologie, deren Grundzüge uns schon in den Paulinischen Briefen